

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 46 (1959)
Heft: 12

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Veranstalter	Objekte	Teilnehmer	Termin	Siehe WERK Nr.
Einwohnergemeinde Dulliken	Primarschulhaus im Kleinfeld in Dulliken	Die in den Bezirken Olten und Gösigen heimatberechtigten oder seit 1. August 1959 niedergelassenen Architekten	15. Januar 1960	November 1959
Reformierte Kirchenpflege Winterthur-Veltheim	Kirche mit Pfarrhaus in Winterthur-Veltheim	Die in Winterthur heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1957 niedergelassenen Fachleute, die Schweizer Bürger reformierter Konfession sind	29. Febr. 1960	Oktober 1959
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Kantonsschule auf dem Areal Rämibühl in Zürich 7	Die im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Oktober 1958 niedergelassenen Architekten	25. April 1960	Dezember 1959
Regierungsrat des Kantons Aargau	Neue Infanteriekaserne in Aarau	Die in den Kantonen Aargau und Solothurn heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1958 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	30. April 1960	Dezember 1959

und plastisch ausgeprägte Wirkung erzielt. Der sogenannte Dorfplatz, das Zentrum der Siedlung, war noch nicht ganz ersichtlich, aber als Mittelpunkt bereits spürbar.

Die ersten der 79 Häuser sollen im Sommer 1960, die letzten im Herbst bezugsbereit sein. Es bleibt heute deshalb nur noch zu hoffen, daß sich genügend Berner Familien finden, die bereit sind, die Vorteile eines modernen Hauses und des Gemeinschaftslebens in einer Siedlung sowie die mannigfachen Vergünstigungen des Halens (die in einer sehr informativen Broschüre dargestellt sind) sich zunutze zu machen.

Benedikt Huber

tor, Luzern; Stadtbaumeister G. Sidler, Arch. SIA; Prof. Paul Waltenspühl, Arch. BSA/SIA, Genf; Ersatzmänner: Oberstl. K. Felber, Zeughausverwalter; Großrat Dr. H. Hemmeler; Kantonsbaumeister Max Jeltsch, Arch. SIA, Solothurn; M. Meier, Architekt, Vizedirektor der Eidgenössischen Baudirektion, Bern; Stadtmann Dr. E. Zimmerlin. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 auf der Kanzlei des Kantonalen Hochbauamtes, Aarau, Bahnhofstraße 17 (Postscheckkonto VI 274, Aargauische Staatsbuchhaltung, Aarau, Konto 15565), bezogen werden. Einlieferungstermin: 30. April 1960.

Entschieden

Primarschulhaus mit Turnhalle in Flums-Dorf-Hochwiesen

Projektauftrag an sechs eingeladene Architekten, die mit je Fr. 1500 fest honoriert wurden. In der engeren Wahl verblieben die Projekte der Architekten Adolf Urfer, Sargans, und Albert Rigendinger, Flums. Zur Ausführung wurde das Projekt von Adolf Urfer, Architekt, Sargans, empfohlen. Fachexperten: Kantonsbaumeister Carl Breyer, Arch. SIA, St. Gallen; Dr. Theodor Hartmann, Arch. SIA, Chur.

Wettbewerbe

Neu

Neue Infanteriekaserne Aarau

Projektwettbewerb in zwei Stufen, eröffnet vom Regierungsrat des Kantons Aargau unter den in den Kantonen Aargau und Solothurn heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1958 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Dem Preisgericht stehen für sechs bis sieben Entwürfe in der ersten Stufe Fr. 28000 und für zwei bis drei Ankäufe Fr. 4000 zur Verfügung. Für den beschränkten Wettbewerb der zweiten Stufe stehen als Preissumme Fr. 40000 zur Verfügung. Preisgericht: Regierungsrat Dr. E. Bachmann, Militärdirektor; Edwin Bosshardt, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Major M. Fenner, Chef der 4. Sektion des OKK, Bern; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA; Regierungsrat Dr. K. Kim, Baudirektor; Hans Reinhard, Arch. BSA/SIA, Bern; Oberst G. Rigonalli, Kreisinstruk-

Kantonsschule auf dem Areal Rämibühl in Zürich 7

Projektwettbewerb, eröffnet von der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich unter den im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Oktober 1958 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen Fr. 55000 zur Verfügung. Preisgericht: Regierungsrat Dr. P. Meierhans, Baudirektor (Vorsitzender); Prof. Dr. W. Billeter, Rektor der Oberrealschule; Zürich; Regierungsrat Dr. W. König, Erziehungsdirektor; Prof. Paul Waltenspühl, Arch. BSA/SIA, Genf; Stadtbaumeister Adolph Wasserfallen, Arch. BSA/SIA; Kantonsbaumeister Bruno Witschi, Arch. SIA; Ersatzmänner: Prof. Dr. F. Aeppli, Rektor des Literargymnasiums Zürichberg; Bruno Giacometti, Arch. BSA/SIA; Prof. Dr. W. Hardmeier, Rektor des Realgymnasiums Zürichberg. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 40 auf der Kanzlei des kantonalen Hochbauamtes, Walcheter, Zimmer 419, Zürich (Postscheckkonto VIII 1980, Rechnungssekretariat der Baudirektion), bezogen werden. Einlieferungstermin: 25. April 1960.

Verwaltungsgebäude in Freiburg

In diesem Projektwettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 8000): Pierre Dumas, Arch. SIA, Freiburg; 2. Preis (Fr. 6000): Jacques Dumas, Arch. SIA, Lausanne; 3. Preis (Fr. 4500): Marcel Colliard, Arch. SIA, Freiburg; 4. Preis (Fr. 3500): Jean Pythoud, Architekt, Freiburg; 5. Preis (Fr. 3000): Otto Baechler, Arch. SIA, Freiburg. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Ausführung zu betrauen. Preisgericht: Fernand Aebischer, Gemeinderat; Roger Aeby, Arch. SIA, Kantonsarchitekt; Staatsrat Théodore Ayer, Finanzdirektor; Marcel Bonnard, Arch. BSA, Genf; Staatsrat Claude Genoud, Direktor der öffentlichen Bauten; Max Kopp, Arch. BSA/SIA, Zürich; Marcel Maillard, Arch. SIA, Lausanne; Antoine de Saussure, Arch. SIA, Genf; Ersatzmänner: Auguste Girod, Vorsteher der Finanzen; Prof. Marcel Strub; Charles Vesin, Arch. SIA, Adjunkt des Kantonsarchitekten; Albert Weber, Architekt, Chef des städtischen Baubüros.

Turnhalle und Schulräume, Planung eines Gemeinde- und Theatersaales in Gersau

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung, zusätzliche Entschädigung: Fr. 800): Max Müller, Architekt, Lachen; 2. Rang (1. Preis: Fr. 1200): Heinrich Auf der Maur, Architekt, Küssnacht a. R.; 3. Rang (zusätzliche Entschädigung: Fr. 400): Walter Rigert, Architekt, Bern; 4. Rang (2. Preis: Fr. 800): Alberto Camenzind, Arch. BSA/SIA, Lugano, Mitarbeiter: Bruno Brocchi, Arch. SIA, Lugano; 5. Rang (3. Preis: Fr. 700): Gottfried Reinhard, Architekt, Luzern; 6. Rang (4. Preis: Fr. 500): Meinrad Camenzind, Architekturbüro, Gersau. Ferner erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von je Fr. 600. Fachrichter im Preisgericht: Max Kopp, Arch. BSA/SIA, Zürich; alt Kantonsbaumeister Heinrich Peter, Arch. BSA/SIA, Zürich; Moritz Räber, Arch. SIA, Luzern; Ersatzmann: Eduard Renggli, Arch. BSA/SIA, Luzern.

Stadttheater in Luxemburg

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis: Alain Bourbonnais, Architekt, Paris; 2. Preis: François Mayer, Architekt, Luxemburg; Jean Lammar, Architekt, Luxemburg; Gérard Benoit, Architekt, Paris; 3. Preis: Pierre Gilbert, Architekt, Luxemburg; Florian Vischer und Georges Weber, Architekten BSA/SIA, Basel; 4. Preis: Guillaume Gillet, Architekt, Paris; René Mailliet, Architekt, Luxemburg; technischer Berater: Jean Prouvé; Mitarbeiter: Riohei Amemiya, Bern; Cayala; Sergio Dona; Guy Tétard; Robert Florentin, Ingenieur; Camille Demangeat, Bühnenbildner. Ankäufe: 1. Léonard Knaff, Architekt, Luxemburg; Jules Michels, Bauberater, Luxemburg; Mitarbeiter: Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA, Zürich; 2. Prof. Gerhard Weber, Architekt, Oberallmannshausen; Mitarbeiter: K. Richter; H. W. Haemer, Architekt; Dr. Karlhans Weisse; 3. Laurent Schmidt, Architekt, Luxemburg; N. Schmidt-Noesen, Architekt, Luxemburg; 4. Prof. Egon Eiermann, Karlsruhe, und Mitarbeiter; 5. Bernard Weber, Architekt, Luxemburg; Rudi Feltes, Architekt, Luxemburg; Mitarbeiter: Prof. Blasius Spreng, München.

Nachrufe

Paul Artaria, Architekt BSA †

Wenige Wochen nach dem Tode seines Lehrers und Freundes Hans Bernoulli ist Paul Artaria am 25. September bei einem Kuraufenthalt in Heiden unerwartet gestorben. Eine markante Persönlichkeit Basels, ein wesentlicher Mitbegründer des Neuen Bauens und ein wertvoller initiativer Kollege hat damit seine Arbeit aus der Hand gelegt.

Paul Artaria, in Basel geboren, hat sein Wissen und Können in großem Eifer und seltener Energie erworben. Nach einer Lehre in Basel wurde er Assistent bei Hans Bernoulli, bildete sich im Selbststudium weiter und verbrachte eine wesentliche Zeit am Bauhaus in Dessau. Seinen Beitrag zur Erneuerung der Architektur leistete er vor allem in den Jahren 1925 bis 1930 in seiner Arbeitsgemeinschaft mit Hans Schmidt. Die verschiedenen Wohnhäuser in Basel und Umgebung sowie die Bauten im Neubühl, Zürich, gehören zum Besten, was in dieser Zeit gebaut wurde. Seine theoretische und analytische Begabung führten ihn später immer wieder zu systematischer Arbeit. So war er lange Zeit Lehrer an der Innenausbauklasse und der Schlosserfachschule der Gewerbeschule Basel und hat er andererseits verschiedene Publikationen über Bau- und Wohnprobleme veröffentlicht. Auch in unserer Zeitschrift hat Artaria seit jeher aktiv mitgearbeitet und interessante Beiträge über verschiedene Probleme des Gestaltens und Bauens gegeben.

Architekt BSA Paul Artaria †



Besonders wichtig waren Artaria auch die Probleme des Schweizerischen Werkbundes, und als langjähriges Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Basel hat er sich für die Werkbundbelange aktiv eingesetzt. In der Basler «Gruppe 33» hat er versucht, die Beziehung zwischen der Architektur und den bildenden Künsten zu fördern.

Seine großen Arbeitsleistungen und seine immer wieder neuen wesentlichen Beiträge zu den Gestaltungsproblemen der Zeit können nur aus der starken Persönlichkeit heraus verstanden werden. Paul Artaria vermochte in seltenem Maße die Zusammenarbeit der Kollegen zu fördern und anzuregen und wurde deshalb in allen Vereinigungen und in den verschiedenen Teamworks zu einem wesentlichen Mitarbeiter. Auch wenn in der letzten Zeit Paul Artaria körperlich stark behindert war, hat ihn seine Energie nicht ruhen lassen, weiterzuarbeiten, und sein lebensvolles und gütiges Wesen wurde manchem Kollegen zu einer wertvollen Unterstützung. b.h.

Aus dem Kreise seiner Freunde ist uns noch die folgende Schilderung zugegangen:

Mit dem Ende des ersten Weltkrieges begann für den Architekten Paul Artaria die Loslösung von der traditionellen Architektur, insbesondere aus der Schule des großen, kürzlich verstorbenen Basler Architekten Hans Bernoulli. Für ihn und seine gleichgesinnten Freunde setzte nun der avantgardistische Kampf für die neuzeitliche Gestaltung in der Baukunst ein. Dieser ideelle Kampf wurde zu seinem Lebenswerk, dem er bis zu seinem Tode treu blieb.

Paul Artaria war für unsere Zeit eine außergewöhnliche Persönlichkeit; er sah das Leben und seine Umwelt als lebendige Einheit. Als Lateiner war es ihm vergönnt, seine Aufgabe allumfassend zu sehen, wie wir dies von den Architekten und Künstlern der großen Kulturepochen her kennen.

Es brauchte in der damaligen Zeit einen ungeheuren Mut und persönlichen Einsatz, in der ablehnend, ja feindlich eingestellten Umwelt seine neuen Ideen durchzusetzen.

Denken wir an die vielen in dieser Zeit zu lösenden Probleme des neuen Bauens und Wohnens; denn an Stelle des gedankenlosen, schematischen Übertragens von Stilformen tritt nun das funktionelle und schöpferische Gestalten. Der neue Städtebau und der soziale Siedlungsbau führen zu großen Umwälzungen.

Dazu kamen dann zwangsläufig die Fragen handwerklicher und maschineller Qualitätsformen der Möbel und Gebrauchsgegenstände des Hausrates.